

V.F. : 21.2.2014

## Respekt!

**Der Neu-Anspacher Ferdinand Gabriel zur Entscheidung des Parlaments, die Entscheidung über den Bau von Windrädern zu vertagen.**

Respekt! Die Neu-Anspacher Stadtverordneten haben mit dem Aufschieben ihrer Entscheidung zum Windpark das Verfahren entschleunigt und auf diese Weise Raum für eine dringend notwendige Versachlichung der Diskussion geschaffen.

Jetzt kann sich der Blick über die individuelle Betroffenheit hinaus weiten. Was ist mit Weilrod, Friedrichsdorf oder Hasselbach? Sind die Landschaft und die dort lebenden Menschen etwa weniger schützenswert? Diese Frage wird ganz zu Recht von Christian Neumann in seinem Leserbrief aufgeworfen. Wer sich die Mühe macht und beim Regierungspräsidium auf der Internetseite die Windkraftpläne des Regionalverbands anschaut, wird staunen, welch gigantische Anzahl an WKAs sich in Planung befindet – allesamt auf bewaldeten Höhen der Mittelgebirge. Weshalb also gerade bei uns nicht? Zum einen ist ohne

Zweifel das Herzstück des Taunuswaldes besonders schützenswert. Zum anderen gibt es in der hier lebenden Bevölkerung offenbar die Fähigkeit, einen wirksamen Widerstand zu organisieren und durchzusetzen. Das ist in vielen strukturschwachen Mittelgebirgsregionen wohl nicht der Fall – leider. Deshalb müssen wir kein schlechtes Gewissen haben.

Die aktuelle Kehrtwende der Bundesregierung beim Gesetz für Erneuerbare Energien (EEG) mahnt zur Vorsicht, da die Einspeisevergütung für Windstrom um 30 Prozent gekürzt werden soll. Warum? Will man die Energiewende abwürgen? Es ist doch klar, dass sich viele Anlagen dann nicht mehr rechnen.

Zurzeit verbrennen wir so viel Braunkohle wie nie zuvor und verfehlen unser Klimaziel deshalb deutlich. Dies ist zum Teil der Abschaltung der Atomkraftwerke geschuldet. Die entstandene Lücke soll mit Windstrom geschlossen werden. Er benötigt jedoch wegen seiner hohen Schwankungsbreite in Schwachwindphasen stets Ergänzungsstrom aus anderen Energiequellen. Und das ist vorwiegend Braunkohle. Windenergie spart wegen seiner mangelnden Grundlastfähigkeit derzeit kein Gramm CO<sub>2</sub> ein und kann somit vor dem Hintergrund des riesigen Landschaftsverbrauchs nicht als ökologisch bezeichnet werden. Wenn man sich den im Vergleich zur EEG-Umlage verschwindend kleinen Etat zur Erforschung neuer umweltverträglicher Energien und deren Speicherung anschaut, kommt man unweigerlich zum Schluss, dass hier bisher die Schwerpunkte falsch gesetzt wurden. Dies muss und wird korrigiert werden.

**Ferdinand Gabriel**  
**Neu-Anspach**